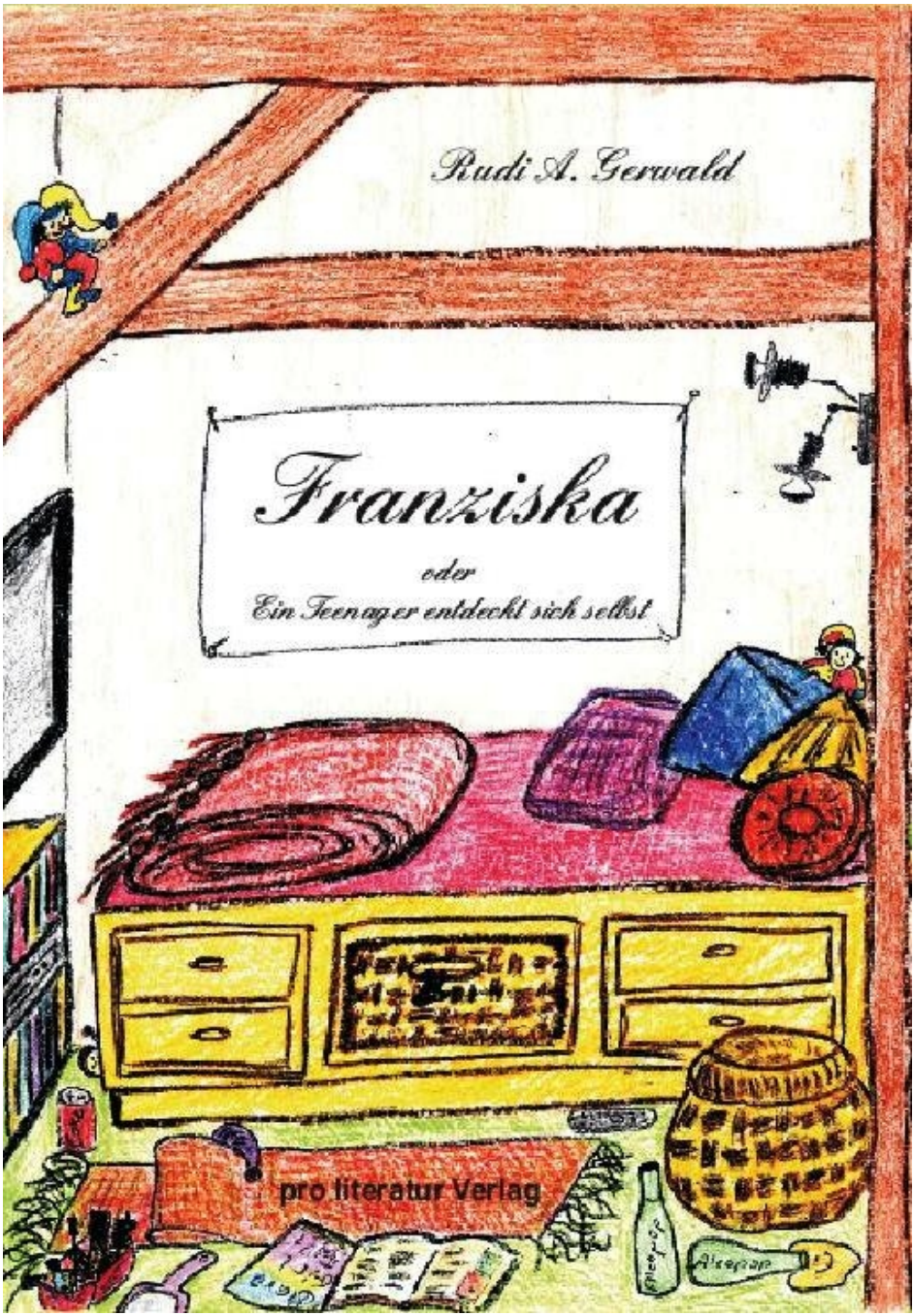
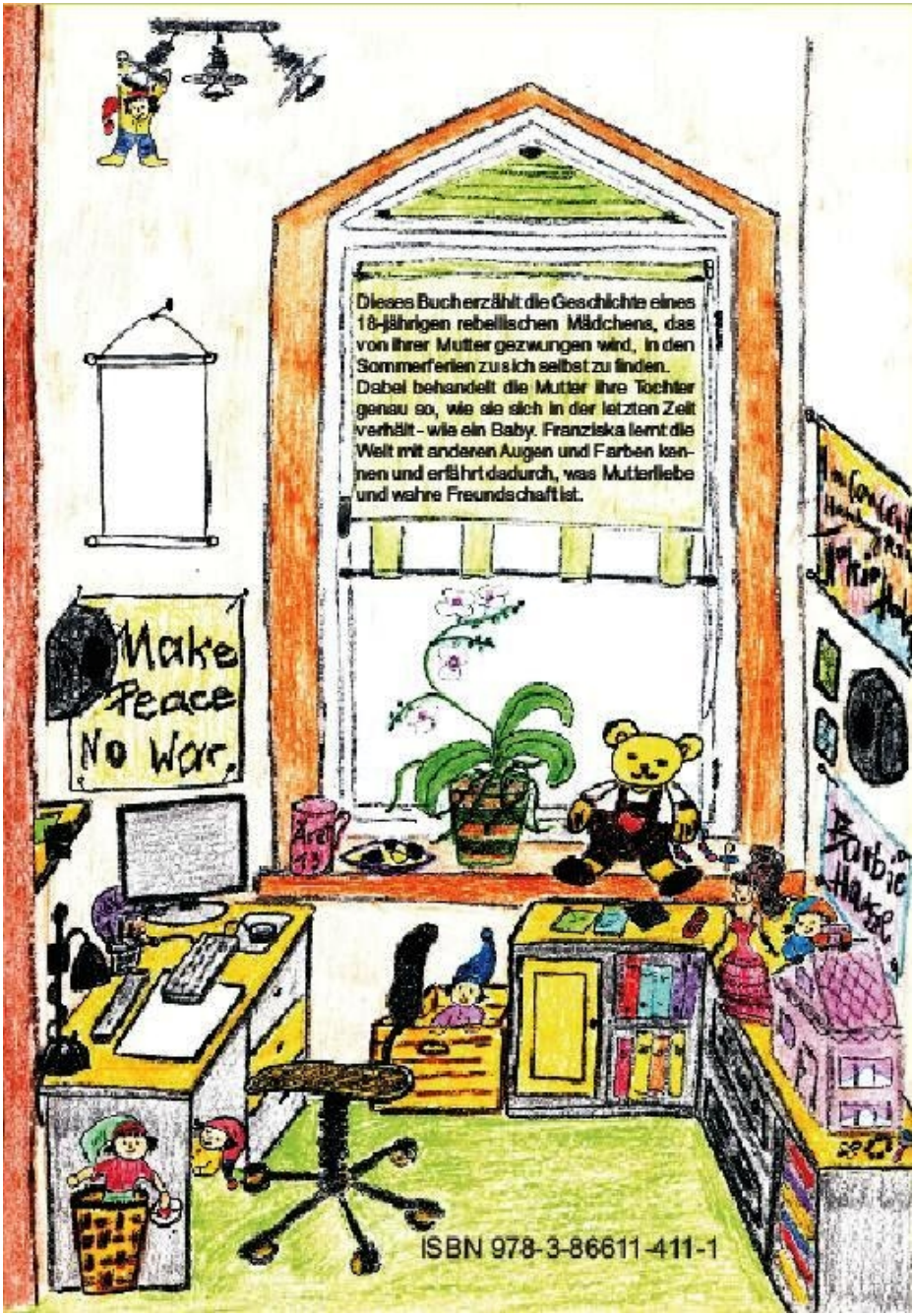

Rudi A. Gerwald
Franziska
oder
Ein Teenager entdeckt sich selbst
pro literatur Verlag



Dieses Buch erzählt die Geschichte eines 18-jährigen rebellischen Mädchens, das von ihrer Mutter gezwungen wird, in den Sommerferien zu sich selbst zu finden. Dabei behandelt die Mutter ihre Tochter genau so, wie sie sich in der letzten Zeit verhält - wie ein Baby. Franziska lernt die Welt mit anderen Augen und Farben kennen und erfährt dadurch, was Mutterliebe und wahre Freundschaft ist.

ISBN 978-3-86611-411-1

Rudi A. Gerwald (Hrg.)
Franziska oder Ein Teenager entdeckt sich selbst

ISBN 10: 3-86611-411-7
ISBN 13: 978-3-86611-411-1

Alle Rechte beim Autor/Herausgeber.

Kopie, Abdruck und Vervielfältigung sind ausschließlich mit schriftlicher Genehmigung des Autors/Herausgebers gestattet. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form ohne schriftliche Genehmigung verändert, reproduziert, bearbeitet oder aufgeführt werden.

Bei dieser Datei handelt es sich um eine Leseprobe, die frei verteilt werden darf. Für Bestellungen kann der Leser eine Email an

franziska.rasmussen@gmx.de

richten. Über die ISBN ist auch eine Bestellung im Buchhandel jederzeit möglich.

An Stelle eines Vorwortes

Liebe Leserin, lieber Leser,

bei den hier geschilderten Geschehnissen handelt es sich nicht um reale, sondern um erdachte Begebenheiten. Obwohl sich alles so hätte abspielen können, haben sich die Handlungen meines Wissens weder ereignet, noch gibt es in Bernau eine Arztpraxis Rasmussen oder Gerlhoff.

Die Geschichte ist frei erfunden. Ähnlichkeiten mit anderen Personen, Geschehnissen, Abläufen, Handlungen sind zufällig.

Die Geschichte ist keine Anleitung, wie Probleme aus der Welt geschafft werden sollen. Dass es in diesem Buch so funktioniert, liegt daran, dass ich alle Möglichkeiten hatte, die handelnden Personen einzeln zu „schnitzen“. Viele Umstände sind ideal.

Nicht versäumen möchte ich, dem Verlag und seinen Mitarbeitern sehr herzlich Danke zu sagen dafür, dass das Buch überhaupt vorliegt. Und wo wir schon einmal dabei sind, dürfen auch Arc Dollore, Anita Schreibfix und Beebee, Charlie B. sowie Margrit Ullmann nicht unerwähnt bleiben, die sich ebenfalls sehr aktiv an der Entstehung dieses Buches beteiligten.

Die Gegend um Bernau, der Barnim, ist jederzeit eine Reise wert. Lassen Sie sich ruhig einladen.

Leider kam ich nicht ohne besondere Markierungen aus, da die Geschichte zum Teil von den Gedankensplittern der Franziska lebt. So sind alle Erinnerungen von ihr in »diese Anführungszeichen« eingefasst, während *kursive Schrift* plötzliche Erkenntnisse und Gedanken symbolisiert.

Vorstellung

Ich bin Franziska und 18 Jahre alt. Manche behaupten, dass ich ein Aprilscherz sei (Ha-ha), weil es gerade der Erste war, als ich auf die Welt kam. Das aber berührt mich nur peripher (oder auf Deutsch: das geht mir glatt am Ar*** vorbei).

Von meinem Aussehen her werde ich oft mit einem Kind verwechselt. Na ja, ist ja auch kein großes Wunder, wenn man sehr klein und zierlich ist – nur 1,37 Meter bei einem Gewicht von knapp 36 Kilogramm. Dabei „wurde“ ich schon kräftig gewachsen, weil ich sonst noch viel kleiner wäre (so kann ich wenigstens über die Tischkante gucken, wie manche Blödmänner in meiner Klasse sagen). Meine Mutter sagt, dass es nicht nur am Aussehen liegen würde, sondern vor allem an meinem Verhalten, dass viele mich nicht wie eine Erwachsene behandeln, sondern wie ein kleines KIND!

Ich habe blonde seidige Haare, auf die ich sehr stolz bin. Sie sind so schön lang und gehen mir bis fast zum Hintern. Hinzu kommt, dass ich immer noch sehr gerne auf meinen Klamotten kleine Aufnäher oder Glitzersteinchen habe. Manche sagen zwar, die Kleidung sei zu kindisch für eine 18-jährige, das aber kann MICH doch nicht erschüttern. Und wenn mal was nicht passt, ändert meine Mutter das schon.

Ich besuchte bis zu den Ferien das Gymnasium in der zwölften Klasse in Bernau, einer Stadt am Rand von Berlin. Ich gehöre zu den beliebtesten Mädchen in meiner Clique, mit der ich auch häufiger in der Disco bin (und das immer bis weit nach Mitternacht). Und wenn das nicht geht, hängen wir am Bahnhof ab. Wie oft das ist, kriegt meine Mutter nicht mit, denn da ich sehr sportlich bin, habe ich mich schon oft abends aus dem Fenster gehangelt. Na ja, ab und zu erwischt die mich schon.

Einmal war die voll gemein! Da hat die doch einfach dort, wo ich immer lande, mein altes Planschbecken mit Wasser hingestellt. Natürlich traf ich voll und rutschte auch noch aus! Oh, war ich sauer! Weißt du, wie man sich da fühlt? Wie eine Katze, die gerade aus dem Aquarium klettert! Natürlich war mein „Ausflug“ damit beendet. Als ich wieder in mein Zimmer ging, stand die „alte Dame“ einfach nur da und sah mich an, ohne ein Wort zu sagen. Und die hatte mir auch noch ein Badetuch hingelegt…

Trotz meiner Statur bin ich in der Schule als „Franziska die Große“ bekannt, die, wenn nötig, keiner Schlägerei aus dem Wege geht. Schließlich habe ich lernen müssen, mir Respekt zu verschaffen! Durch meine geringe Größe kann ich unter den Schlägen der anderen leichter wegtauchen. Außerdem komme ich mit der Faust auch viel besser in ihren Bauchbereich.

Ungeschminkt verlasse ich natürlich nie das Haus. Make-up, Wimperntusche, Lidschatten und ähnliche Segnungen der Kosmetikindustrie sind sehr wichtig für mich. Meine Mutter sagt immer, dass viel Spachtelmasse eigentlich in den Bereich der Schönheitschirurgie gehöre und ein umfangreiches Farbsortiment eher etwas für den Restaurator sei. Einmal hat sie mir doch glatt eine Büchse mit echter Spachtelmasse hingestellt und dazu noch blauen Reparaturlack!

Die „Alte“ behauptet auch immer, dass man mich mit verbundenen Augen aus 10 Kilometern Entfernung erkennen könne wegen der Chemiewolke, die mich umgeben würde. Na ja, ich brauche eben alle zwei Wochen neues Parfüm. Was kann ich dafür, dass es das Zeug nicht in der Literflasche gibt?

Meine Vorstellung von Schönheit erhöht erheblich die Wasserrechnung, weil ich mich immer wieder abschminken muss. Im Originalton meiner Mutter hört sich das so an: „Geschminkt wie eine Nutte lass ich dich nicht zur Schule!“ Wozu aber gibt es die Schließfächer in der Schule? Und darauf hat die „alte Dame“ keinen Zugriff.

Ich lebe allein mit meiner Mutter, einer sehr erfolgreichen Kinderärztin mit eigener Praxis im Haus, die zusätzlich stundenweise als Oberärztin im Krankenhaus arbeitet. Meine Eltern, die nie verheiratet waren, trennten sich, als ich neun Jahre alt war. Zu Papa hatte ich immer ein gutes Verhältnis, denn immer, wenn ich etwas wollte, bekam ich es von ihm. Egal, ob es das Fahrrad war… der erste Computer… oder der Fernseher… Meine Mutter sagte immer, dass es nicht gut sei, wenn ich alle Wünsche erfüllt bekäme. Dabei habe ich mich doch immer so gefreut. Auch wenn ich Blödsinn angestellt hatte (wie die kaputte Fensterscheibe), konnte ich schnell zu ihm gehen, damit er es in Ordnung brachte. Leider aber hatte er immer viel zu tun, so dass wir nie zusammen in den Urlaub fahren konnten.

Meine Mutter gab andauernd ihm die Schuld. Mir aber hat er erklärt, dass er deshalb nicht mitfahre, weil ihm das Gezicke meiner Mutter auf die Nerven gehe… und dass er deshalb auch öfter Alkohol trinke, damit er das Gezeter ertrage…

Während der Trennung gab es viel Streit zwischen meinen Eltern. Papa kam mal wieder betrunken nach Hause. Meine Mutter brüllte ihn an, ob er sich nicht schämen würde, sich so vor seinem Kind zu zeigen. Er lallte nur, dass ihn das Weib (Originalton) nicht interessiere. Für mich brach eine Welt zusammen!

Als Papa ausgezogen war, kam es zu einer Gerichtsverhandlung. Meine Mutter wollte, dass Papa nicht mehr reinreden kann, wenn irgendetwas ist. Ich war entsprechend sauer auf meine Mutter. Ich wollte doch meinen Papa behalten. Aber nein, die „Alte“ hat ihn doch tatsächlich vor Gericht gezerrt, und ich musste auch mit… Als ich mich entscheiden sollte, bei wem ich lieber leben wolle, sah ich zu Papa rüber. Er sagte, dass ich kein Junge sei, sondern nur ein Mädchen! Dabei sah er mich nicht einmal an!

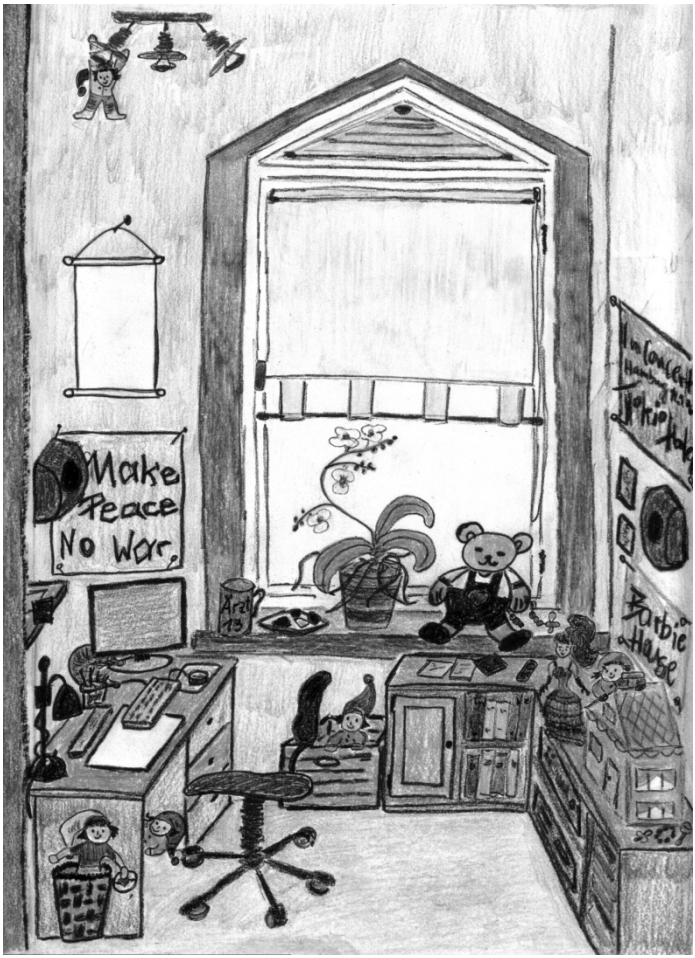
Das war das zweite Mal, dass ich zusammenbrach, denn als ich ihm weinend sagte, dass er doch mein Papa ist, brüllte er los, dass ich und mein Leben ihm EGAL seien! Um überhaupt einen Wert zu haben, müsse ich ein Junge sein! Ein Mädchen sei sowieso nichts wert… er könne DAMIT nichts anfangen… ich sei doch sowieso nur ein „Mutter-Produkt“…

Oh, war das heftig! Ich weiß nur noch, dass die Richterin sofort festgelegt hat, dass das gesamte Sorgerecht bei der Mutter liegt. Danach habe ich nie wieder etwas von ihm gehört oder gesehen.

Natürlich ist meine Mutter schuld, dass er gegangen ist, denn die hat ihn vergrault! Wer sonst?

Mit meiner Mutter verstehe ich mich überhaupt nicht gut. Nicht nur, dass sie meinen Vater rausgeschmissen hat! Die motzt immer nur rum, in einer Tour! Ihrer Meinung nach mache ich nie etwas richtig. Das eine Mal sind ihr meine Sachen zu aufreizend, ein anderes Mal habe ich die Musik zu laut, Regeln würde ich nie einhalten, ich würde mich wie ein kleines trotziges Kind aufführen, mein Zimmer sehe aus wie nach einem Bombenangriff, in der Schule habe ich meine Klausuren in Mathe und Physik vergeigt – das übliche eben…

Einmal hat mir die „Alte“ an den Kopf geknallt, ich solle mich nicht immer wie ein kleines Kind benehmen. Das war, wo ich auf dem Fußboden gesessen und geschmollt habe, weil ich nicht ins Internet kam. Da hat sie mir „empfohlen“, ich solle aufpassen, dass ich in meinem Saustall nicht plötzlich von Puppen überfallen werde. Als ich am nächsten Tag nach Hause kam, hing ein von ihr gemaltes Bild an der Tür.



Kannst du dir vorstellen, wie ich vor Wut gekocht habe? Hätte bloß noch gefehlt, dass die ein Passbild von mir reingeklebt hätte. Die hat so realistisch gezeichnet…

In der Nacht vor der Physikprüfung habe ich noch einmal die theoretischen Kenntnisse aus dem Unterricht gründlich „vertieft“, indem ich sie in die Praxis umsetzte (auf Deutsch: ich kletterte mal wieder aus dem Fenster). Wir wollten noch ein wenig abhängen. Leider war es dann doch schon „etwas“ später, als plötzlich zwei „freundliche Herren“ in blauen Uniformen auf dem Bahnhof auftauchten. Wie immer hatte ich meinen Ausweis nicht bei. Die Typen brachten mich, selbstverständlich unter Alkohol stehend, mit dem Limousinendienst (sogar mit Chauffeur, was für ein Service) nach Hause. Dass sie aber auch noch meine Mutter rausgeklingelt haben, war doch irgendwie gemein, denn sie musste immerhin am nächsten Tag wieder früh raus… und sie sah mich nur an, so traurig… und sagte kein Wort… Dabei ist die doch selbst schuld, wenn sie mich immer einsperren will!

Als meine Mutter, kurz nachdem sie mich früh geweckt hatte, vom Blaulichtfahrzeug zum Noteinsatz abgeholt wurde, drehte ich mich spontan auf die andere Seite. Als ich wieder aufwachte, hatte ich kaum noch Zeit, mir die Zähne zu putzen. Frühstück? Wozu! Also im Sprint zur Schule! Als ich erschien, fielen mir fast die Augen zu, ich konnte mich kaum konzentrieren.

Ach war das fies! Ich wollte doch noch einen anderen Kugelschreiber einstecken! Und wo ist die Formelsammlung? Der Spickzettel war ja griffbereit – auf dem Schreibtisch zu Hause. Da lag er gut! Also ohne Hilfsmittel! Der absolute Volltreffer! Sch*** Verhältnisgleichungen… Wie gingen sie noch mal?

Ich bin zwar nicht gerade die Schlechteste in Physik, aber das konnte mich nun leider auch nicht mehr retten. Also meldete ich mich, weil ich (angeblich) aufs Klo musste. In Wahrheit wollte ich schnell mit dem Handy ins Internet, denn da finde ich alles! Leider aber kam Frau Stubenrauch (meine absolute „Lieblingslehrerin“, die die Aufsicht hatte) zu mir, als ich das Handy gerade in der Hand hatte, denn die Hose war zu eng, so dass ich nichts in die Taschen stecken konnte. So zog die blöde Kuh es „nur“ ein und sagte, dass sie es meiner Mutter vorbeibringen würde.

Ich war stinksauer, denn das Handy war meine letzte Chance. So brauchte ich einfach viel zu lange… und die Formel zur Berechnung von Quadraten kann sich doch keiner merken… Ich war einfach zu müde und konnte mich kaum konzentrieren. Daher gab ich Lösungen ab, die teilweise mehr Fragen stellten als beantworteten. Die Lehrerin schrieb drunter: „Sehr interessante Auffassung über das Wirken physikalischer Gesetze!“ Na ja, wenigstens hat es noch zur drei gereicht.

Später ging ich zusammen mit der Clique erst einmal in die Kneipe, denn ich musste meine Wut über die Prüfung und ihren Ablauf irgendwie wieder loswerden. Leider aber schüttete mir so ein Typ sein Bier über die Klamotten, und meine Mutter war entsprechend „begeistert“. Als sie mich auch noch volllaberte, war ich ganz schnell wieder am Bahnhof.

Stubenarrest – da lache ich doch nur! Wozu kann ich so gut klettern?

Meine Mutter wartete auf mich, als ich nach Hause kam, sah mich nur an mit ihren ruhigen Augen, in denen kein Vorwurf zu erkennen war und sagte, dass sie mit mir reden möchte. Ich aber wollte nicht mit ihr reden! Ich brüllte nur: „Du kannst mich mal! Ich bin 18 und kann selbst entscheiden was gut und was schlecht für mich ist!“

Fernsehverbot? Bei einem eigenen Fernseher und einem PC im Zimmer? Lächerlich!

Mathematik… war auch eine interessante Prüfung. Ich gab einen Zettel ab, auf dem stand: „Siehe Formelsammlung, Seiten 19 – 21.“ Dazu schrieb ich: „Ich weiß, dass ich nichts weiß. Und damit weiß ich mehr als derjenige, der nicht weiß, dass er nichts weiß.“ Auf das nächste Blatt malte ich einen Raum mit einer Qualmwolke und schrieb dazu: „Für einen intelligenten Menschen ist es einfach, sich dumm zu stellen. Nur umgekehrt wird es problematisch!“

Ich hatte einfach keinen Bock, denn ich wusste, dass ich bei DER Lehrerin sowieso keine Chance habe, mehr als 9 Punkte zu erreichen… da kam es auf eine Klausur mehr oder weniger doch auch nicht mehr an! Leider gab ich versehentlich (Wirklich! Das musst du mir glauben!) den Zettel mit meinem kreativen Erguss auch mit ab. Und auch noch Sport… da habe ich immer durch Abwesenheit geglänzt…

Taschengeldkürzung? Das macht meine Mutter nicht. Bereits vor drei Jahren haben wir ausgehandelt, welche Summe ich pro Woche auf mein Jugendkonto bekomme, und das ist nicht gerade wenig!

Ständig werde ich von meiner Mutter angemeckert, weil ich ihrer Meinung nach zu faul sei und mich zu kindisch benehmen würde. Ich würde andauernd alles vergessen – sogar noch meinen Kopf, wenn der nicht angewachsen wäre. Immer, wenn sie was sagt, schreie ich sie an: „Lass mich in Ruhe! Ich bin selber alt genug!“, verschwinde in meinem Zimmer und drehe die Musik laut auf.

Na ja, manchmal hat sie ja Recht… das werde ich ihr aber mit Sicherheit nie sagen!

Natürlich hat meine Mutter sehr schnell erfahren, dass ich zu Nachprüfungen antreten darf, denn Frau Stubenrauch (na ja, der Name kann ja nichts für die Trägerin…) ruft bei jeder Kleinigkeit meine Mutter an, um zu petzen. Daran ändert nicht einmal der Fakt etwas, dass ich ja eigentlich volljährig bin! Scheinbar glaubt die Ziege, ich bin noch ein BABY! Manchmal benehme ich mich doch noch etwas kindisch, gebe ich ja zu. Aber ich bin 18! Wann lernt die blöde Kuh das endlich? Und dass die immer noch DU zu mir sagt, passt mir auch nicht! Aber als Lehrerin kann sie das ja nicht begreifen!

Kein Wunder, dass ich ihr absoluter „Liebling“ bin, denn wenn eine Schülerin unter eine Arbeit schreibt: „Ich würde mich gerne auf geistigem Gebiet duellieren, das geht aber nicht, wenn der andere waffenlos ist.“, dann ist doch klar, dass ich diese Frau nicht besonders gut leiden kann.

Als ich im Unterricht von ihr einen Vortrag bekam, dass sie in ihrer Jugend stets aufmerksam war und immer nur sehr gute Noten hatte, habe ich geknurrt: „Das maximale Volumen subterraler Agrarproduktivität steht im reziproken Verhältnis zu der spirituellen Kapazität ihrer Erzeuger!“ Es war ihre

Schuld, dass sie mich zwang, den Satz auf Deutsch zu wiederholen. Ich bekam sofort einen Tadel wegen „ungebührlichen Benehmens“. Wenn die Ziege sich von dem Sprichwort „Der dümmste Bauer erntet die dicksten Kartoffeln!“ angesprochen fühlt… Getroffene Hunde bellen eben!

Als ich wieder einmal erst weit nach Mitternacht zu Hause ankam, wieder beschwipst und wieder in „freundlicher“ Begleitung zweier Herren in Uniform, wollte meine Mutter abermals mit mir reden. Ich war punktgenau so lange ruhig, bis der „Begleitservice“ weg war. Dann brüllte ich sie an, dass sie mir überhaupt nichts zu sagen und ich die Schnauze voll von ihren Vorhaltungen hätte… ich nach dem Abi sowieso weg sei… und bis dahin solle sie mich einfach in Ruhe lassen… sich um ihren eigenen Sch*** kümmern… ich käme schon irgendwie klar… Da sagte sie mit ihrer ruhigen Stimme: „So kann es nicht weitergehen. Du sackst doch völlig ab. Ich mache mir große Sorgen um dich. Am besten, ich fahre dich am letzten Schultag gleich nachmittags für zwei Wochen zu deinen Großeltern, denn ich glaube, dass wir beide etwas Abstand brauchen. Dann machen wir einen Neustart. Auf jeden Fall hast du erst einmal Zeit, zur Ruhe zu kommen. Und vielleicht kommst du dann auch wieder besser mit dir selbst klar.“

Wie immer maulend erklärte ich mich einverstanden. Immerhin sind es drei Stunden Fahrt bis dorthin, da sie in einem Dorf bei Guben wohnen. Aber ich hatte ja meinen iPod[1]. Da brauchte ich nicht mit der „Alten“ zu quatschen. So fuhren wir schweigend dahin, und kaum dass ich ausgestiegen war, verschwand ich nach kurzer Begrüßung meiner Großeltern auch schon im Gästezimmer. Für meine Mutter hatte ich keinen Blick mehr übrig… Schließlich wollte ich nicht irgendwo in einem Kuhkaff in der Provinz versauern, sondern in den Ferien was erleben! Und ich erlebte einiges, von dem ich euch erzählen will.

Die Verwandlung

Ich habe gut geschlafen und bin richtig gut drauf. Da kann ich heute Abend mit Opas Moped nach Cottbus in die Disco fahren. Fahrerlaubnis habe ich zwar keine, da ich für Moped „zu klein“ bin laut TÜV… Aber ich habe genau aufgepasst, wie Opa das Ding gestartet hat! Also mache ich Abendsport, indem ich in der Nacht aus dem Fenster klettere.

Also… zuerst das Moped… ich sag dir, das ist schwer… leise vom Hof schieben… schnell anwerfen… schon fahre ich los!

MIST!!! Wieso muss mir der Straßengraben in den Weg springen?! Wenigstens sind die Bäume zur Seite gegangen…

Ich rappele mich mühsam auf und bewege mich. Zwar tut mir der Arm etwas weh, aber sonst ist mir nichts passiert. Nur das Moped… verbeult… Jetzt kriege ich Angst, denn meine Mutter hat mir so oft gepredigt, dass ich nie ohne Flebben fahren darf. *Was soll ich machen?* Ich haue ab! Endgültig! Obwohl ich Oma und Opa mag, weiß ich nicht, wie ich den beiden das erklären

[1] Der iPod der Firma Apple ist einer der erfolgreichsten Portable-Media-Player. Quelle: http://de.wikipedia.org/wiki/Apple_iPod

soll und wie sie reagieren… und meine Mutter… lieber verzichte ich auf das Abi! *Sch*** drauf! Ab in die Freiheit!*

Kurzer Check: Handy, Portemonnaie, Ausweis, Kontokarte… alles da. Auf geht's! Ich laufe die paar Kilometer bis Guben und fahre mit dem Zug nach Berlin. Untertauchen ist auch nicht schwer, wenn man (wie ich) genug Geld hat. Das ist richtig schön, die absolute Freiheit zu genießen… und meine Kumpels, die ich getroffen habe, die verstehen mich auch. Da gibt es kein Problem, mit denen Party zu machen und zu trinken…

Als ich irgendwann meine Augen einen Spalt öffne, sehe ich flackernde blaue Lampen… und Leute in roten Jacken… und döse wieder weg…

Als ich das nächste Mal wach werde, liege ich in einem Zimmer, das ich nicht kenne… es ist ein Krankenhaus… mir ist so schlecht… die faseln was von Alkoholvergiftung… und dass ich noch Glück gehabt hätte, dass mir nichts weiter passiert sei… und nur das Geld weg ist… und meine Mutter bald käme…

Als sie am Bett steht, sagt sie, dass wir dringend reden müssen, da es so nicht weitergehen könne mit mir. Sie gibt mir zwei Möglichkeiten zur Auswahl, zwischen denen ich mich bis morgen zu entscheiden habe:

Möglichkeit eins: Ich kann eine Wohnung in Sarnow eingerichtet kriegen, einem kleinen Kuhkaff mitten in der Schorfheide. Sie würde Unterhalt und Miete zahlen, so dass ich nicht verhungern würde. Dort bekäme ich auch eine Ausbildung in der Tierhaltung. Die hätten dort eine Lehrstelle im Stall frei. Sie hätte sich schon erkundigt, und die würden mich auch nehmen. Somit könne ich in neuer Umgebung völlig neu anfangen… *Spinnt die „Alte"? Ist die mit dem Klammersack gepudert? Oder wurde die als Kind zu heiß gebadet? Hat die zu lange in der Sonne gelegen? Das ist ja am Ar*** der Welt!!! Völlig unannehmbar!!!*

Möglichkeit zwei: Wenn ich auch weiterhin zu Hause wohnen wolle, würde sie mich mit Zwangsmaßnahmen festhalten. Ich könne immer versuchen, das Haus zu verlassen, um abzuhängen, wenn ich die Chance bekäme. Meine Mutter dürfe aber alles unternehmen, was sie wolle, dass ich zu Hause bliebe. *Sie darf also über mich verfügen?! Sie kann weiter über mich bestimmen?! Aber wenn ich mich nicht drauf einlasse… Mich im Haus einsperren? Das packt die doch nie!!! Das beweise ich ja schon seit Jahren!!! Also kein Problem!*

Ich will sofort zusagen, als meine Mutter sagt, dass ich erst überlegen solle, denn es bedeute auch, dass ich eine Erklärung abzugeben hätte, dass ich mit allen Maßnahmen einverstanden sei, die mich zu Hause festhalten, also auch mit allem, was mir Zeit zum Nachdenken gibt. Und diese Genehmigung soll für die Dauer von vier Wochen gültig sein. *Na ja, das sitze ich auf einer Ar***backe ab! Da hänge ich eben in meinem Zimmer bei Musik und Fernseher ab. Alles kein Problem!*

Ich überlege… und entscheide mich für… Möglichkeit zwei… Im Beisein eines Stationsarztes und einer Schwester schreibe ich handschriftlich eine Erklärung, die meiner Mutter das Recht gibt, über meine Kleidung und meinen Aufenthalt zu bestimmen und über alles, was sie für nötig hält und über mein

Essen und auch, dass ich allen Maßnahmen zustimme, die mich zu Hause festhalten… Ich füge auch hinzu, dass ich einverstanden bin, festgemacht oder eingeschlossen zu werden… und dass meine gesamten Sachen und Dokumente von ihr aufbewahrt werden… also EC-Karte, Ausweis und das Zeug… *Na ja, sie hat die Erklärung so verlangt, also kriegt sie die. Sarnow kommt nicht in Frage! Trotzdem lasse ich mich nicht einsperren!* Wir unterschreiben beide. Auch der Arzt und die Schwester geben ihre Autogramme. Damit ist es ein Dokument… das sofort noch kopiert wird… und ein Exemplar bekomme ich, eins meine Mutter… und das Original packt sie in einen Umschlag, den sie im Bankschließfach deponieren will… und in einer Woche soll es losgehen… und die vier Wochen beginnen, wenn ich aus dem Krankenhaus raus bin…

Meine Mutter holt mich nach dem Mittagessen ab. Die Tasche ist bereits im Auto. *Da brauche ich nichts zu tragen.*

Sofort fällt mir der Kindersitz in der Mitte vom Rücksitz ins Auge. *Der sieht ja aus… wie für kleine Kinder!!! Soll der etwa für mich sein???* Als ich frage, wo meine Sitzerhöhung ist, erfahre ich, dass die zu Hause liege. Ich gebe mich mit dieser Antwort zufrieden und maule, wo ich denn jetzt sitzen solle. Daraufhin meint meine Mutter: „Na, wo schon? In dem Kindersitz!“

Wie bitte? Meint die „Alte“ das im Ernst?! Ich bin doch kein kleines Kind mehr!!!

„Du glaubst doch wohl nicht ernsthaft, dass ich mich freiwillig in DAS Teil begebe?!“ Meine Mutter sieht mich nur an. Ich werde immer wütender, weil die „Alte“ nichts sagt. Dann aber zeigt sie mir einen Zettel. *Ach ja… stimmt… die Vereinbarung… Mist!!! Na ja, was soll ich tun? Die „Alte“ hat im Moment einfach die besseren Argumente.*

„Also?“ meint meine Mutter, und resigniert steige ich ein. Je länger ich jetzt diskutiere, desto später komme ich an meinen PC. *Ich brauche doch die neuesten Charts… und World of Warcraft*[2] *muss ich auch noch weiterspielen…*

Als ich mich anschnallen will, sagt meine Mutter: „Das mache ich.“ So sitze ich, Franziska Rasmussen, 18 Jahre alt, wie ein Baby in einem Kindersitz, den ich vor 10 Jahren **vielleicht** gemocht hätte, mit weichen Kopfpolstern (*da kann ich ja gar nicht zu den Seitenfenstern rausgucken*), einem Hosenträgergurt, der auch noch Micky Mouse drauf hat und ein spezielles Schloss, das nur mit einem Schlüssel zu öffnen geht – eben absolut „kindersicher“! *Na ja, wenigstens sitze ich sehr bequem.* Dazu kommt, dass ich gern vorn sitze, weil mir hinten immer so schnell schlecht wird. Statt dass die „Alte“ den Sitz wenigstens auf den Beifahrersitz gestellt hätte – nein, da labert die noch, dass das verboten sei! Ich fauche: „Fehlt nur noch, dass ich das nächste Mal in einer Babyschale fahre!“

Die „Alte“ muss manchmal nicht richtig ticken! Sagt die doch: „Das wäre eine Option. Magst du sie lieber in rosa oder hellblau?“ Ich fauche zurück: „Wenn

---

[2] Es handelt sich bei World of Warcraft um ein kostenpflichtiges Internetspiel. Weiterführende Informationen (auch zum Suchtpotential) unter http://de.wikipedia.org/wiki/World_of_Warcraft

du die Idee so gut findest, dann stell dir doch eine in lila hinter das Lenkrad!“ und funkele sie wütend an. Allerdings habe ich keine reale Chance, mich gegen das Teil zu wehren. *Ist sinnlos, mit der „Alten“ zu diskutieren. Die kapiert das doch sowieso nicht! Und wenn ich ko**** muss… ist das MEIN Auto? Wir fahren ja „nur“ zwei Stunden, dann ist DAS Thema für mich erledigt.* Also iPod an und Musik hören! Mich mit der „Alten“ unterhalten? *Vergiss es!* Doch nicht nach dem versauten Ferienstart! Wenn ich überhaupt noch was zu der sage, dann nur noch das Nötigste!

Leider muss ich sie trotzdem noch mal ansprechen, weil ich mein Handy beanspruche. Ich habe erst vor kurzem einen Vertrag abgeschlossen, und das muss ich ausnutzen. *Wozu gibt es die Flatrate?* Die „Alte“ erwidert: „Deine Karte ist gesperrt, weil das Handy weg ist, und dein Prepaid-Handy liegt zu Hause!“ *Mist! Da hat die „Alte“ leider Recht! Also nichts mit Telefon!*

Jetzt muss ich auch noch austreten!!! *Sch*** Kaffee… Wäre ich doch vorhin noch mal aufs Klo…* Als ich meiner Mutter sage, dass sie anhalten soll, sagt sie: „Benimm dich nicht wie ein Baby! In 10 Minuten sind wir zu Hause!“ Das stimmt ja auch. Nur meine Blase drückt immer mehr. Also rutsche ich immer unruhiger hin und her und kneife die Beine zusammen.

Kaum steht das Auto in der Garage, bitte ich meine Mutter, mich ganz schnell raus zu lassen. Sie jedoch sagt, ich solle noch einen Moment warten. Sie müsse noch etwas aus dem Kofferraum holen. So kommt es, wie es kommen muss – diese fünf Minuten sind einfach zu viel. Plötzlich bildet sich ein dunkler Fleck auf meiner Jeans, und ich kann nichts mehr aufhalten! Entsetzt merke ich nur noch, wie es läuft und läuft und läuft… und breche in Tränen aus… *Ich hab EINGEPINKELT! Wie ein kleines Kind! Wie ein BABY!!!*

Als meine Mutter kommt und endlich den Gurt öffnet, sieht sie natürlich die Bescherung. Ich schreie sie an: „Blöde Kuh! Wieso hast du mich nicht rausgelassen?“ Sie antwortet nicht, sondern nimmt mich hoch und trägt mich wie ein Kind ins Haus. Ich heule nur noch, während meine Mutter einfach meinen Kopf an ihre Schulter drückt. Immer wieder schluchze ich: „Eingepinkelt… wie ein Baby… blöde Kuh…“

Im Bad zieht sie mich aus und sagt, ich solle erst mal baden. Dass schon Wasser in der Wanne ist, merke ich jetzt erst. *Ach, ist das schön.* Meine Mutter setzt mich in die Wanne und zieht mich an den Beinen lang. *Wenigstens hat sie viel Schaumbad drin. Weißt du, ich mag es immer noch, wenn das Wasser eine schöne Schaumdecke hat… und so leise knistert… und ich mit den Schaumflocken spielen kann…* Mein Schluchzen wird leiser… und ich kann nach einiger Zeit wieder gleichmäßig atmen…

Plötzlich sagt meine Mutter: „Du benimmst dich seit einigen Monaten sehr oft wie ein kleines Kind! Du hältst dich nicht an Absprachen, hältst nicht einmal einfache Regeln ein, schwänzt den Unterricht, schreist andere nur noch an, diskutierst über Sitze, betrinkst dich ständig, fährst ohne Fahrerlaubnis, vergisst alles und pullerst ein. Dann hast du durch eigene Dummheit und Bequemlichkeit auch noch deinen Abschluss gefährdet! Daher werde ich dich ab sofort behandeln, wie du dich benimmst und verhältst – wie ein Baby! Was das heißt, sage ich dir auch:

Erstens: Babys sprechen nicht.

Zweitens: Babys laufen nicht, sondern krabbeln.

Und drittens: Babys werden immer beaufsichtigt von anderen. Das heißt: Du hörst auf JEDEN, bei dem ich es dir sage. Verstanden?!

Ach ja, du bist im Moment zwei Jahre alt. Da brauchst du dich nicht mal anders zu benehmen als bisher. Hast du alles verstanden oder soll ich es noch einmal erklären, diesmal deinem Alter entsprechend?“

Was war das denn? Ich fasse es nicht! Mir entgleisen die Gesichtszüge! *Ich glaube, ich höre nicht richtig! Ich, Franziska, 18 Jahre alt, ein Baby? Spinnt die „Alte“??? Dreht die jetzt völlig durch???* Und die sagt alles in einem so sachlichen Ton, der eine Spur **zu** sachlich ist! Nicht wütend, nicht ärgerlich, nicht laut – so als hätte sie gesagt: „Am Stuhl ist ein Bein weg, deshalb kippelt er etwas.“

Sofort schreie ich los: „Hier ist meine Antwort auf deine hirnverbrannten Ideen:

Was soll das heißen, benehmen wie ein Baby?! Ich bin kein BABY!!! Vergiss es!!!

Dass ich eingepinkelt habe, ist deine Schuld! Wer hat denn wen im Auto eingesperrt und gefesselt???

Das Abi schaffe ich schon noch irgendwie. Ich bin ja nicht bekloppt!

Du kannst mich mal! Ich bin alt genug! Ich bin erwachsen! Geht das in deine Birne rein? Also, halt die Laber, zieh Leine und friss Klammern!“

Der habe ich mal richtig gezeigt, wo es langgeht! Stolz auf mich sehe ich sie siegessicher an. Sie sagt: „Na los, komm raus aus der Wanne!“ Ich stehe auf, denn langsam wird das Wasser kalt. Gerade, als ich zum Handtuch greifen will, packt sie plötzlich blitzschnell zu. Ich rutsche aus und falle auch noch genau in ihre Arme! Sie sagt: „Denk an die Vereinbarung! Wahlmöglichkeit: Eigene Wohnung oder Baby?“

Plötzlich wird mir richtig bewusst, was das bedeutet, und ich fange an zu heulen. Bisher war mir gar nicht so klar gewesen, was diese Entscheidung alles bedeutet! Wenn ich mich für die eigene Wohnung entscheide, bin ich ganz schnell weg… aber was wird dann aus mir? *Abi kann ich dann vergessen! Und Landwirtschaft? Kühe? Schweine? Schafe? Niemals!!! Ich will doch studieren!* Wenn ich aber hierbleibe, will die mich wie ein BABY behandeln! *Aber das kann sie ja nur für höchstens vier Wochen. Das kann ich schaffen! Das zeige ich dir!!!* Ich muss mich **jetzt** entscheiden! Die „Alte“ hat zwar den unterschriebenen Wisch, stellt mich aber noch mal vor die Wahl… Also entscheide ich mich… für… „Baby“, heule ich.

Meine Mutter hat mich auf die Waschmaschine gesetzt und wickelt mich in ein großes weiches Badetuch ein. *Ist das etwa mein altes von Barbie??? Dass es das noch gibt…* Dazu sagt sie: „Komm, Fränzi!“ und streichelt mich. Sie steckt mir sogar irgendetwas in den Mund und trägt mich zu meinem Zimmer. *Ist das etwa ein Schnuller, auf dem ich wie wild nuckle???* Anschließend nimmt sie mich einfach hoch und hält mich auf ihrem Arm.

DAS hat sie seit Jahren nicht mit mir gemacht! Mich so getragen! Ich fasse es nicht!!! Die hat das Badetuch so um mich herumgewickelt, dass ich nichts machen kann!!! Ich strample! Ich fauche! Ich knurre! Ich winde mich! Meine Mutter hält mich einfach fest!!! Ich kann nichts machen!!! DAS passiert mir nur sehr selten! Sie hält mich einfach fest!!! Wie ein kleines Kind!!! Die hat mich einfach so auf den Arm genommen wie ein Baby!!! Und das will ich nicht! Das kann sie doch nicht machen! Nicht mit mir! Ich hasse es, wenn mich jemand festhält! Und das weiß die ganz genau!!! Die macht es trotzdem! Sie hält mich fest! Sie lässt mich nicht los! Sie lässt einfach nicht los. Sie… lässt… einfach… nicht… los… Sie… lässt… nicht… los…

Meine Mutter hat mich so in das Badetuch gewickelt, dass ich meine Arme nicht gebrauchen kann! Und ich kann nichts dagegen tun! Sie hält mich fest! Sie hält mich fest. Sie… hält… mich… einfach… Dazu quatscht sie auch noch leise irgendetwas in Babysprache, was ich aber gar nicht richtig höre und trägt mich schluchzende Franziska, eingewickelt in das Badetuch, zu meinem Zimmer. Hier reiße ich erschreckt die Augen auf und breche gleich wieder in Tränen aus.

Was ist denn hier passiert?! Ich sehe ein Zimmer in rosa mit einem Gitterbett, ein Laufgitter und einen Wickeltisch. Auch der Teppich ist weg! Nur noch so ein Laminat… *Wo ist mein Fernseher, meine Stereoanlage, mein Computer? Wo sind meine Möbel? Und der Teppich? Wo ist das Telefon? Und meine Sachen? Meine Poster?* Am meisten erschrecke ich darüber, dass alles aussieht wie für einen Säugling gemacht, aber von der Größe her passend für Erwachsene! Und ich sehe nur Babyspielzeug!

Meine Mutter trägt mich zum Wickeltisch und legt mich auf eine vorbereitete Windel. Ich versuche zwar sofort, wieder aufzuspringen, werde aber von meiner Mutter runter gedrückt. *Sie drückt mich einfach runter! Sie hält mich auf dem Wickeltisch einfach fest!* Und wieder bin ich besiegt!!! Ich schluchze nur noch: „Nein! Bitte… nicht! Nein! Bitte…“ Auch das Strampeln mit den Beinen bringt nichts. Die steht so, dass ich sie nicht mit meinen Beinen wegtreten kann. Ich bin völlig hilflos… völlig hilflos… wie ein Baby… hilflos… wie… ein… Baby… *UND ICH IDIOT LASSE MICH AUF DEN SCH*** EIN?!*

Ich spüre, wie sie mich cremt und salbt, und schon fühle ich die Windel zwischen meinen Beinen. Darüber zieht sie noch eine Gummihose, die ein leises Klicken von sich gibt. Ich versuche sofort, wieder aufzuspringen. Meine Mutter hat scheinbar damit gerechnet und drückt mich schnell wieder runter. Dafür nimmt sie mich hoch und legt mich in den Laufstall. Ich versuche sofort, wieder rauszuklettern. Die Gummihose drückt aber meine Beine auseinander, und da kann ich nicht laufen. Und über das Gitter – nicht bei der Gitterhöhe mit meinen 1,37 Metern Größe! Mein Kinn guckt gerade so über die Kante! *Also komme ich nicht raus hier!*

Ich versuche, mir die Gummihose runter zu reißen – ohne Erfolg – ist mit einer Kette im Bund gesichert! Und sie zu zerreißen… Sch*** stabiles Material! Ich tobe! Und ich schreie! Und ich rüttele an den Gitterstäben! Und ich versuche, mir die Windel runterzureißen! Und ich… und ich… kann mich nicht wehren… kann mich nicht befreien… hilflos… und hilflos…und in Windeln… und hilflos…

Meine Mutter macht etwas, womit ich nicht rechne – sie steht nur da! Sie steht einfach nur da und guckt zu, als ich das Spielzeug (Quietschente, Schaumstoffbilderbuch, Plastikwürfel…) quer durch das Zimmer schieße. Und dann macht sie auch noch immer nur einen kurzen Schritt zur Seite, wenn ich etwas in ihre Richtung werfe.

*Die „Alte“ hat doch einen Sprung in der Schüssel… Scheinbar haben sie der ins Gehirn gesch***** und vergessen, umzurühren! Oder ist die „Alte“ nur hirnamputiert? Die muss doch einen Riss in der Waffel haben!*

Nach diesem Tobsuchtsanfall bin ich völlig erschöpft. Darauf hat meine Mutter scheinbar nur gewartet. Sie nimmt mich hoch und wischt mir die Tränen ab, die jetzt unaufhörlich rollen. Die ganze Zeit spricht sie mit leiser Stimme auf mich ein und drückt meinen Kopf an ihre Schulter und hält mich so… so… so… sicher? So einfach… sicher? *Wann hat sie mich das letzte Mal so gehalten, wenn ich Kummer hatte? Danach habe ich mich schon seit Jahren gesehnt…* Sie trägt mich zum Wickeltisch zurück und zieht mir noch einen Body und einen Strampler an. Ich lasse es nur noch geschehen… und fühle mich so klein und hilflos… Hilflos wie ein Baby… In Windeln wie ein Baby… Hilflos… Unaufhörlich kreist die Platte im Kopf.

Ja, da liege ich nun – ich, Franziska Rasmussen, 18 Jahre alt! Verpackt in Windeln! Aus denen ich mich nicht befreien kann! Ich weiß nicht, was ich tun soll, wie ich mich wehren soll! Während die „Alte“ mich zur Küche trägt („Abendbrot“ säuselt sie), versuche ich, den Strampler zu öffnen. Keine Chance… wenn der Reißverschluss im Rücken ist… man noch immer vor Wut und Verzweiflung zittert… wenn man immer noch von Weinkrämpfen geschüttelt wird… erst sortieren muss, was passiert ist… nicht weiß, was man machen soll… nicht begreift, was hier geschieht…

In der Küche setzt mich meine Mutter in einen Kinderhochstuhl (noch ein neues Teil!), und ich breche erneut in Tränen aus. Jetzt füttert sie mich auch noch mit irgendeinem Brei, und eine Nuckelflasche steht auch noch da! *Die behandelt mich wirklich wie ein Baby!* Ich versuche zwar die ganze Zeit, meinen Kopf ständig wegzudrehen, habe aber keine Chance, als sie mir bei jedem „Nein!“ und „Bitte nicht!“ noch einen Löffel reinschiebt. Auch gegen die Flasche habe ich keine Chance. Meine Mutter macht nichts weiter, als mit dem Nuckel meinen Mund zu verfolgen. Schließlich ist auch das Fläschchen leer. Sie sieht auf die Uhr (neunmal schlägt die gerade) und meint, dass das Baby jetzt schön „Heia-Heia“ macht. *Die trägt mich wieder wie ein Baby!* Wieder geht die Platte im Kopf an: Hilflos wie ein Baby… In Windeln wie ein Baby… Hilflos… und ich weine wieder…

So lande ich in einem Gitterbett… liege da in einem Babyschlafsack… in den sie mich auch noch gesteckt hat… kann mich nicht befreien… habe zusätzlich Handschuhe angekriegt… so ein idiotisches Mobile über mir… wirft kleine Lichtpunkte an die Decke… singt „La-Le-Lu“ am laufenden Band… *Meine Mutter behandelt mich wie ein Baby! Sie macht das wirklich! Und sie hat mich in Babyklamotten und Windeln gesteckt!* Langsam schlafe ich leise schluchzend ein…

Meine erste Nacht als Baby

Irgendwann wache ich auf, weil meine Blase drückt. Automatisch geht mein Blick zu… Da ist aber kein Nachttisch… und kein Wecker… Ich erinnere mich und heule wieder los…

Langsam wird mir klar, dass ich ein Problem habe, denn dadurch, dass ich mit meiner Mutter allein lebe und wir uns ein gutes Leben leisten können (dank dem Job meiner Mutter), habe ich keinen, der mir helfen wird. Ich bin ganz auf mich allein gestellt, wenn ich hier wieder raus möchte. *Sch*** Alternative zu der Vereinbarung!!! Aber die gilt ja nur noch 27 Tage… und ich habe nicht vor, die Alternative… Lieber ERTRAGE ich den Sch*** und habe danach wieder meine Ruhe…*

Verzweifelt richte ich mich auf und taste nach dem Reißverschluss vom Schlafsack. Nächster Anfall: Ich merke erst jetzt, dass ich nicht genau fühle, was ich tue! Der Grund: die Handschuhe! Gefütterte Fausthandschuhe!!! Ich muss versuchen (trotz zunehmenden Blasendrucks, schließlich war ich ja seit Stunden nicht mehr auf dem Klo) ruhig zu überlegen, wie ich mich befreie.

Zuerst versuche ich, die Handschuhe mit den Zähnen runter zu ziehen. Unmöglich! Warum, das merke ich, als ich systematisch mit den Handschuhen über meine Wange streiche. Sie haben einen Verschluss mit Schnalle und so einem seltsamen Knopf dran. *Die kriege ich nicht auf! Oder vielleicht mit den Zähnen? Sch***! Noch nicht mal das geht! Mist!!!*

Schon wieder erfasst mich Wut! Noch aber versuche ich, mich zu beherrschen, denn ich will doch raus!!! Ich will doch raus…

Ich taste durch das Bett und schmeiße mit allem um mich, was ich erwische! Ist zwar erschwert durch die Sch*** Handschuhe, aber nicht unmöglich. Der Teddy allerdings kommt sofort zu mir zurück. *Sch*** Gitter!!!* Während ich in meinem Koller[3] jetzt alles nach oben „verabschiede“, achte ich nicht genug auf mich. Im nächsten Moment… *oh nein*… fange ich an zu pinkeln… in eine WINDEL!!! Ich kann es nicht glauben! In meiner Wut… habe ich… habe ich… EINGEPINKELT!!! In eine WINDEL!!! Wie ein BABY!!! Das ist zu viel für mich!!! Ich fange an zu schreien. *Ich bin doch seit vielen Jahren bereits trocken!*

Die Tür geht auf, und ich höre eine Stimme: „Was hat meine Fränzi denn?“ Ich weine vor Wut, vor Schmach. Kein Wort kriege ich raus! Meine Mutter macht ein kleines Licht an und kommt auf mich zu. *Na warte!* Ich sehe einen Gummiwürfel, den ich nach ihr schmeiße. Leider aber kann ich nicht fest zupacken, sondern muss mit beiden Händen…

Sie fängt ihn auf und lacht: „Eine schöne Begrüßung!“ Mit diesen Worten aber macht sie mich noch hilfloser. *Nicht mal in Wut kriege ich sie!* So hilflos habe ich mich in den letzten Jahren eigentlich nie gefühlt. Ich kann sie nur noch anbrüllen in meiner Ohnmacht: „Was machst du mit mir?“ und weine wieder hemmungslos.

---

[3] umgangssprachlich für Wutanfall

Meine Mutter hat irgendetwas in der Hand, was ich nicht genau erkennen kann (oder will?). Sie fragt: „Ist Fränzi nass? Das machen Babys doch so. Da ist Mami auch nicht böse.“

Oh, diese Demütigung! Ich schreie: „Ich bin aber kein Baby!“ Darauf meint meine Mutter: „Sicher? Und dein Verhalten in den letzten Wochen? Und vorhin?“ Ich schlucke, denn mir fällt ein, was am Abend war. *Na ja, so ganz unrecht hat die ja nicht einmal… aber mich SO zu behandeln?!*

Meine Mutter fragt jetzt: „Fränzi wieder brav?“ Besiegt nicke ich, und als sie fragt, ob ich mir die Windeln freiwillig wechseln lasse, nicke ich wieder, diesmal aber zögerlich. *Schließlich muss sie mir ja dazu den Schlafsack und den Strampler ausziehen…*

Oh ja, wenn die „Alte“ glaubt, dass ich mich so leicht geschlagen gebe, dann kennt sie Franziska Rasmussen sehr schlecht! Ich warte nur ab, denn irgendwann kommt meine Chance! *So war das ja schließlich immer…*

Die „Alte“ klappt das Gitter an einer Seite runter, hebt mich aus dem Bett und legt mich auf den Wickeltisch. Die ganze Zeit quatscht die was in Babysprache, was ich aber nicht verstehen will!!! *ICH BIN KEIN BABY!!!*

Zufällig erhasche ich einen Blick auf ihre Uhr. Noch nicht mal Mitternacht, und ich habe schon das zweite Mal durch erzwungene Hilflosigkeit eingepinkelt!!! *Die muss doch eine Vollmeise haben! Erst mich hilflos machen und dann warten, bis ich einpinkel! Spinnt die völlig? Hat jemand die „Alte“ umgepolt?*

Als ich auf dem Wickeltisch liege, bekomme ich den Schlafsack ausgezogen. Allerdings blickt mich meine Mutter warnend an. Also bleibe ich ruhig liegen, denn der Blick sagt mir schon, dass sie wachsam ist!

Der Reißverschluss vom Strampler geht bis zum Bauch, und der Body wird im Schritt einfach aufgeknöpft. *Damit habe ich nicht gerechnet!!! Das ist einfach unfair!!!* Ich hatte die Hoffnung, dass sie mir den Strampler ausziehen würde. Da wäre ich auch die Handschuhe losgewesen. So ein Mist! Na ja, wenigstens kann ich mir die Dinger jetzt genauer ansehen. Die sind wie kleine Säckchen und mit einem kleinen schwarzen Teil verschlossen, das ich auch mit den Zähnen nicht abziehen kann. *Mist!!!*

Meine Mutter schließt die Gummihose auf und nimmt mir die nasse Windel ab. *Oh, diese Schmach!!!* Schon wieder fangen die Tränen an zu fließen. Dass meine Mutter mir vorher noch eine Nuckelflasche zwischen die Lippen geschoben und gesagt hat: „Komm, trink das bitte aus!“, habe ich nur wie in Trance wahrgenommen. Und ich kann die Flasche nur wie ein Baby halten, also mit beiden Händen.

Ich überlege, ob ich die Flasche wegschmeiße, als mich wieder ein warnender Blick trifft. Daher nuckele ich lieber, denn so besiegt, wie ich im Moment bin… *da bin ich doch lieber vorsichtig!!!* Nur meine klein gewordenen Augen, die regelrechte Blitze versprühen, verraten jetzt, wie ich mich fühle.

Ich vermute zwar, dass in dem Tee da irgendetwas drin ist, denn der schmeckt so seltsam, kann meine Mutter aber schlecht fragen. *Wenn die sich gewagt hat, mir da was reinzumischen, dann gehe ich zum Rechtsan-*

walt und verklage die „Alte“! Die Rechtsschutz von der müsste ja eigentlich auch für mich gelten. Die wird sich wundern!

Ich trinke, während ich unten rum saubergemacht werde. Ich bekomme eine neue „Salbung“ und eine frische Windel und danach wieder die Gummihose. Anschließend macht meine Mutter noch Body und Strampler zu. *Schon wieder sehe ich aus wie ein BABY!!! Na warte! Nicht mit mir!!!*

Gerade als ich nach meiner Mutter treten will, habe ich schon den Schlafsack drüber. Mit diesem Teil ist eine effektive Gegenwehr aber nicht möglich, und die Hände hat meine Mutter ständig im Blick. Und ich habe immer noch die Sch*** Handschuhe an! Also ergebe ich mich für den Moment.

Meine Mutter spricht leise auf mich ein, während sie mich ins Bett zurückträgt. Sie hat auch noch einen Nuckel in der Hand und will ihn mir in den Mund stecken. *Vergiss es! Nicht mit mir! Wozu habe ich meine Zähne?*

Leider hilft alles nichts gegen ihre Gemeinheiten. Sie kitzelt mich nur kurz am Bauch, und schon ist das Teil in meinem Mund verschwunden. Das Schlimme: es hat Bänder dran, die sie einfach hinter meinem Kopf zumacht, und ich kann das Teil nicht mehr ausspucken! Ich werde schon wieder wütend, zumal sie das bescheuerte „La-Le-Lu“ anmacht und dann noch sagt: „Schlaf gut, kleine Fränzi.“

Ich glaube, ich muss mir schnell was einfallen lassen, wie ich aus dieser Nummer wieder rauskomme, denn ich will wieder wie jede andere 18-jährige auch meine eigenen Unternehmungen machen – aber OHNE Windeln. Ich bin kein BABY! Ich bin Franziska Rasmussen, 18 Jahre alt!!! ICH BIN FRANZISKA DIE GROSSE!!!

Irgendwann schlafe ich bei der bescheuerten „Musik“ sogar ein.

Als ich wieder aufwache, bin ich noch ganz benommen und schlaftrunken. Über mich gebeugt steht meine Mutter, die wieder das kleine Licht angemacht hat und fragt: „Hat Fränzi Durst?“ Ich nicke automatisch, und sie nimmt mich aus dem Bett.

Wieso darf sie mich aus dem Bett nehmen, ohne dass ich mich wehre?

Ich überlege, was das für ein Duft ist, der meine Nase beleidigt. *Wieso fühlt sich die Windel so seltsam an? Ich werde doch wohl nicht… Nein, das kann nicht sein! Bitte nicht noch das!!! Oder sollte ich etwa doch…?*

Meine Mutter trägt mich zum Wickeltisch, und wieder liegt mein Kopf auf ihrer Schulter. Ich lasse es über mich ergehen, denn es bringt mir nichts, mich zu wehren, solange meine Mutter derart vorsichtig ist. Also kann ich nur hoffen, dass ich mich befreien kann, wenn sie mal nicht aufpasst.

Auf dem Wickeltisch werde ich aus dem Schlafsack befreit. Anschließend gibt mir meine Mutter die Nuckelflasche mit dem seltsam schmeckenden Tee, und ich muss wieder austrinken. W*ieso trinke ich das Zeug eigentlich?*

Ich fühle, wie mir meine Mutter Strampler und Body öffnet und die Gummihose runterzieht. Sofort schwebt ein unangenehmer Duft durch den Raum, und meine Mutter sagt: „Oh, das wurde Zeit, dass ich dich saubermache.“

Als ich realisiere, WAS sie da gerade gesagt hat, fange ich an zu weinen. Leise sagt meine Mutter: „Ist doch nicht schlimm. Komm, ich mache dich sauber.“ Das verstärkt meine Schmach nur noch. Nicht nur, dass ich innerhalb weniger Stunden zweimal eingepinkelt habe, jetzt habe ich auch noch eingekackt!!! *Und ich habe es nicht einmal gemerkt!!!* Das letzte Mal ist mir das als ganz kleines Kind passiert! *Das kann nicht sein, das kann einfach nicht sein! Das ist nicht wahr! Nein!!! Das ist mir nicht passiert!! Nein!!! Nein!!! Nein!!! Wieso aber liege ich dann hier?!*

Als ich endlich die Flasche leer habe, lasse ich sie einfach fallen. Der Nuckel nähert sich bedrohlich meinen Lippen, als ich noch schnell frage: „Wie lange willst du mich so behandeln? Soll das die ganze Zeit so gehen?“ Meine Mutter lässt die Hand mit dem Nuckel sinken und sagt: „Ich habe mir seit langer Zeit Gedanken gemacht, wie ich dir beibringe, wie man sich benimmt. Nach den Vorfällen der letzten Monate habe ich mich entschlossen, dich noch einmal zum Baby werden zu lassen, wenn du dich für hier entscheidest. Ich werde dich mit aller Konsequenz so behandeln, wie du dich benimmst! Das ist zurzeit wie ein Baby. Und dazu gehört, dass du Windeln trägst und auch, dass du nur Babysachen hast.

So lange, wie ich deinen Widerstand gegen alle Regeln und auch gegen dich selber sehe, werde ich so weitermachen. Und so lange, wie du im Strudel deiner Wut und deiner Unbesonnenheit bist, kann ich nicht verantworten, dich anders zu behandeln.

Wenn du eine Woche lang ohne jeden Protest gegen **dich** und die neuen Regeln klarkommst, ist der Vertrag sofort erledigt. Solltest du dich allerdings danebenbenehmen, kommt jedes Mal noch eine Woche dazu! Wenn du dich an die Regeln hältst, dann werde ich dich auch wieder anders behandeln. Es kommt also vor allem darauf an, wie DU dich benimmst. Hier sind noch mal die Regeln:

Babys tragen Windeln.

Babys benutzen keine Toilette, denn dafür haben sie die Windeln.

Babys laufen nicht, sondern dürfen krabbeln.

Babys sprechen nicht, sondern brabbeln[4].

Babys sehen nur sehr wenig fern. Dafür spielen sie viel.

Babys bekommen ihrem Alter entsprechendes Essen.

Babys werden immer beaufsichtigt.

Babys dürfen viel schlafen.

Babys haben Babyspielzeug.

Und wenn du Wutanfälle hast, dann hast du dein Zimmer zur Verfügung!

Wenn du das schaffst, werde ich dich älter werden lassen. Du bekommst eine kleine Geburtstagsfeier mit Torte und Kerzen. Da kannst du selber zählen, wie alt du bist.

Ach ja, dass ich Urlaub habe und die Praxis deswegen zu ist, weißt du ja noch gar nicht. Da kann ich mich die nächsten Tage intensiver um dich küm-

[4] Brabbeln ist ein Synonym für Babylaute und die ersten Worte.

mern. Und wenn ich arbeiten muss, hast du eine Babysitterin. Du wirst also nicht ohne Aufsicht sein.“

Ich glaube, mein Schwein pfeift! Meine Augen werden ganz schmal und ich spanne meinen Körper an. Meine Mutter hat mich während ihres Vortrags aber bereits wieder ins Bett gelegt und das Gitter zugemacht. Dass sie mir damit zuvorkommt, bemerke ich mal wieder zu spät.

Ich bekomme einen Koller und schreie: „Vergiss es, dass du mich zum Baby machst! Mach mich sofort los! Das ist Freiheitsberaubung!“ Meine Mutter sagt lachend: „Ich habe dich nicht gefesselt. Du kannst dich frei bewegen!“ Da explodiere ich völlig, und meine Stimme überschlägt sich: „Lass mich sofort raus hier!!! Eine Woche??? Du spinnst wohl völlig!!! Du läufst doch nicht rund!“ Wütend schmeiße ich alles, was ich greifen kann, in Richtung meiner Mutter. Die jedoch meint ungerührt: „Schmeiß nur alles raus. Zweijährige machen das ja so, wenn sie ihr Böckchen[5] haben.“

Das hat gesessen!!! Ich stelle mich an das Gitter und weine hemmungslos. Ich stehe einfach da in meinem Schlafsack, kann gerade so über das Gitter gucken, meine Hände umklammern die Kante, und meine Tränen fließen. Ich fühle eine Hand, die mich sanft streichelt, und wieder spricht meine Mutter in Babysprache. *Sie spricht mit einer ganz sanften Stimme… Wieso aber höre ich ihrer Stimme überhaupt zu???*

Sie legt mich hin und deckt mich zu. *Wieso habe ich nicht versucht, sie wenigstens zu beißen oder zu hauen???* Meine Mutter „schenkt“ mir wieder das „Sonderkonzert“ aus der Reihe der „spannenden“ Musik und einen Sternenhimmel aus Lichtpunkten, verlässt das Zimmer, und ich schlafe irgendwann weinend ein.

[5] „Böckchen“ ist umgangssprachlich für Wurtausbrüche bei Kleinst- und Kleinkindern.

Nachwort

Als ich begann, das Buch zu schreiben, dachte ich nicht, welche Auswirkungen dieses haben würde. Ich hatte mich einfach hingesetzt und meinen Gedanken freien Lauf gelassen.

Plötzlich erfuhr ich, dass es diese erwachsenen Kinder wirklich gibt. Ich erlebte, dass es Menschen gibt, die trotz ihren Alters den Schutz, die Geborgenheit, die Wärme und die Sicherheit suchen, die sie in ihrer Kindheit vermisst haben oder diese Dinge einfach noch einmal erleben möchten. Ich bemerkte, dass sie dabei die Erlaubnis benötigen, einfach mal zu krabbeln oder auf dem Fußboden zu spielen - mit Bausteinen… oder Puppen…

Leider sind die Regeln der Gesellschaft so angelegt, dass jeder Mensch mit 18 Jahren IMMER erwachsen sein muss. Er hat sich IMMER so zu benehmen und so zu denken, wie es die Masse verlangt. Er hat IMMER nur zu funktionieren. Für mich ist hieraus die Frage entstanden: Warum lassen wir nicht zu, dass in jedem von uns ein Kind schlummert?

Ich möchte euch etwas Wichtiges mit auf den Weg geben:

Ihr dürft und sollt so sein, wie ihr seid. Ihr dürft und sollt immer euer inneres Kind behalten. Ihr dürft und sollt immer auf der Suche nach euch selbst sein.

"Nur wer den Mut hat zu suchen, wird eines Tages sein Ziel finden und dort von den geduldig Wartenden empfangen." (Anita Schreibfix)

Es gibt nur eins, was ihr nicht tun solltet: Euch selbst unterdrücken und unterdrücken lassen. Ihr seid nicht auf die Welt gekommen, um euch immer nur allem anzupassen, euch „Freunde“ zu kaufen oder um es jedem Recht zu machen. Vielmehr ist es wichtig, dass ihr euch eure Wünsche und Träume erfüllt. Denn es ist euer Leben, und ihr habt nur dieses eine zur Verfügung.

Auch bei Fränzi war es so, dass sie sich in der Clique verloren hatte, sich „Freunde“ erkaufte, es jedem Recht machen wollte. Dabei aber vergaß sie die wichtigste Person: sich selbst. Letztendlich geriet sie dadurch in einen unbeschützten Strudel.

Denkt an euer Kind...

Bei Fragen erreicht man mich über Email:

franziska.rasmussen@gmx.de